

Ein Handicap soll kein Hemmnis sein

Netzwerk Inklusion macht mit „Dinner in Bunt“ zum Tag der Gleichstellung auf Verbesserungswürdiges im Alltag aufmerksam

Von Jutta Degen-Peters

HANAU • Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule erweist sich für die Eltern behinderter Kinder oft als unüberwindliche Hürde. Zwar ist die UN-Behinderten-Konvention mit dem Anspruch der Inklusion schon acht Jahre alt. Doch Anspruch und Wirklichkeit liegen immer noch weit auseinander. Der Wunsch nach dem Besuch einer allgemeinbildenden Schule scheitert oft an fehlenden baulichen Voraussetzungen oder daran, dass es nicht genug Lehrkräfte gibt.

Für Silvia Brandt und Jeanette de Sousa vom Netzwerk Inklusion Hanau/Main-Kinzig und ihre Mitstreiter kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken. Den europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung nutzten sie jetzt, um auf den Marktplatz einzuladen. „Dinner in Bunt“, hieß die Devise. Sie sollte deutlich machen, dass in der Vielfalt Chancen liegen und Hürden gemeinsam leichter aus dem Weg geräumt werden können.

Und Hürden gibt es zuhauf, wie die Antworten auf die an einer Wunsch-Wand gestellte Frage „Was brauchen Hanau und der Kreis, um schöner, lebenswerter und inklusiver zu werden?“ zeigten. Mehr Angebote für Teenager mit Down-Syndrom, war da zu lesen oder „mehr behindertengerechte Toiletten“. Von Behinderten kam der Wunsch, öffentliche Toiletten sollten



Silvia Brandt vom Netzwerk im Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Christoph Degen und den Kreisbeigeordneten Susanne Simmler (rechts) und Matthias Zach (links).

für Menschen mit Handicap kostenlos sein. Sie erklärten, dass Frauen oder Männer, die in einer therapeutischen Einrichtung arbeiteten, oft nur ein Taschengeld zur Verfügung hätten. Da seien 50 Cent für den Toilettenbesuch viel.

Wie schwierig die Lage an den hessischen Schulen ist, wo ohnehin wegen der Flüchtlinge und zunehmenden Verhaltensauffälligkeiten der Kinder schon Lehrer fehlen, darauf wies auch der SPD-Landtagsabgeordnete Christoph Degen hin. Er hatte die Schirmherrschaft für das „Dinner in Bunt“ über-



Was brauchen Menschen mit Beeinträchtigung, damit ihr Leben leichter wird? Betroffene und Angehörige formulierten ihre Wünsche. Mehr behindertengerechte WCs war nur einer davon.



Wer zum Dinner in Bunt kam, konnte dort nicht nur essen oder sich informieren. Für die Kleinen gab es auch Kinderschminken und eine Kinderdisco. • Fotos: Degen-Peters

nommen und wünschte sich in seiner Begrüßungsansprache, dass die Menschen weiterdenken sollten: „Inklusion ist nicht auf den Rollstuhl beschränkt“, sagte er.

Auch die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler und Schuldezernent Matthias Zach zeigten durch ihre Anwesenheit ihre Sympathie für das Anliegen des Netzwerks. Darin engagieren sich Mütter und Väter für ein besseres Leben ihrer Kinder und aller Menschen.

Simmler würdigte das Wirken des Teams, das seine Aktionen aus eigenem Budget

bestreitet, mit der Übergabe eines Schecks. Das Netzwerk mit seinen mittlerweile rund 30 Mitgliedern, will auch nächstes Jahr wieder eine Veranstaltung bieten. Die Aktivitäten, die bislang auf Schule und Wohnen konzentriert sind, würde das Team gerne ausweiten auf Arbeit, Senioren und Freizeit. Doch dazu müsste es weiter wachsen. Auf dem Wunschzettel des Netzwerks steht auch eine unabhängige Inklusionsberatung nach dem Vorbild Frankfurts oder Offenbachs.

→ www.netzwerk-inklusion-hu-mkk.de